

# **Ständige Untergruppe zu LEADER und der lokalen Entwicklung unter Federführung der Bevölkerung (CLLD)**

## **Dritte Tagung**

Brüssel, 16. Februar 2016

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Sitzung .....	3
2. Sachstand .....	4
3. Aktionen zur Verbesserung der LEADER/CLLD-Umsetzung (1) .....	5
4. Aktionen zur Verbesserung der LEADER/CLLD-Umsetzung (2) .....	7
5. Präsentation der Thematischen Arbeitsgruppe des Evaluierungs-Helpdesks zur Evaluierung von LEADER/CLLD .....	13
6. Förderung von Innovation unter LEADER/CLLD .....	15
7. Schlussbemerkungen und nächste Schritte .....	17
Anhang 1 Feedback-Zusammenfassung .....	19

## 1. Einleitende Sitzung

9:30 - 9:50 Uhr

Begrüßung durch  
Matthias  
Langemeyer (GD  
AGRI)

Matthias Langemeyer begrüßte die Teilnehmer im Namen der GD AGRI und nannte noch einmal die Ziele der Tagung, nämlich:

- den aktuellen Sachstand der Programmplanung und Durchführung von Aktivitäten unter LEADER und LEADER Zusammenarbeit bereitzustellen;
- jüngste Aktivitäten und Initiativen für die Verbesserung der LEADER/CLLD-Umsetzung, der Identifizierung von Erfolgen und der Einbindung von Interessenträgern vorzustellen; und
- den Austausch über Schlüsselthemen im Verband mit der LEADER/CLLD-Umsetzung zu erleichtern.

Herr Langemeyer fügte hinzu, dass alle Programme für Ländliche Entwicklung (LE) Ende des vergangenen Jahres genehmigt wurden. Insgesamt 109 Programme werden LEADER mit öffentlichen Mitteln in Höhe von 9,7 Mrd. EUR unterstützen. Damit wird über knapp 7% des ELER-Haushaltes lokal entschieden. 25 Mitgliedstaaten (MS) haben die Förderung auch für CLLD, die über die Politik für den ländlichen Raum hinausgeht, zugänglich gemacht und in 19 dieser MS (aber nicht allen ihren Regionen) haben Lokale Aktionsgruppen (LAGs) die Möglichkeit, mehrere Finanzierungsquellen für die Umsetzung ihrer Strategien in Anspruch zu nehmen.

In vielen Programmen ist das Auswahlverfahren für die LAGs abgeschlossen und es wird nun mit der Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien begonnen. Die besonderen Eigenschaften von LEADER ermöglichen es dem Programm, sich an sich verändernde Gegebenheiten anzupassen und sich auf innovative Weise auf lokale Bedürfnisse einzustellen (z. B. Klimawandel, Eingliederung von Migranten, Wirtschaftsbelebung).

Es gibt Raum für Vereinfachungen bei der Politik für ländliche Entwicklung, z. B. indem Vereinfachte Kostenoptionen (VKO) in Anspruch genommen, ein federführender Fonds eingesetzt und Kooperationsprojekte von den LAGs selbst ausgewählt werden, alles Möglichkeiten, den Aufwand für sowohl die Programmbehörden als auch die Förderempfänger zu verringern.

Verwaltungsbehörden (VB), Nationale Netzwerke für ländliche Räume (NRNs) und LAGs haben bereits viele bewährte Verfahren entwickelt, um gute Ergebnisse bei der Umsetzung von LEADER zu erreichen, und diese sollten aufgegriffen und mit der LEADER-Gemeinschaft geteilt werden. Die Kommission ist bemüht, diesen Prozess des wechselseitigen Lernens anhand der Aktionen der ENRD-Kontaktstellen zu erleichtern. Insbesondere begrüßt sie Initiativen von Mitgliedstaaten, die sich zusammenschließen, um Ideen auszuprobieren und Punkte von besonderem Interesse zu diskutieren, wie zum Beispiel das jüngste Treffen zum Thema Schirmprojekte.

Präsentation der  
Ziele und der  
Tagesordnung  
durch Paul Soto  
(ENRD-  
Kontaktstelle)

Paul Soto erinnerte die Teilnehmer daran, dass LEADER vor 25 Jahren als Gemeinschaftsinitiative begann und sich seitdem zum größten Netzwerk für lokale Entwicklung in der EU entwickelt hat. Allerdings gibt es gewisse Spannungen zwischen dem System und den Verfahren für die Umsetzung einerseits und den ursprünglichen Grundsätzen von LEADER andererseits. Es ist wichtig, sicherzustellen, dass LEADER weiter innovieren und sich selbst weiter erneuern kann.

Paul Soto gab einen Überblick über die Tagesordnung, und erklärte, dass sie den acht beim ersten Treffen der LEADER/CLLD-Untergruppe im April 2015 ausgewählten Schlüsselthemen entspreche.

## 2. Sachstand

9:50 – 10:20 Uhr

Christine Falter,  
Urszula Budzich-  
Tabor „[LEADER  
CLLD: der aktuelle  
Stand](#)“

*Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden.*

**Christine Falter** von der GD AGRI gab einen Überblick über die finanziellen Mittel für LEADER nach Mitgliedstaaten und Untermaßnahmen sowie über einige wesentliche Ergebnisse und zu erreichende Ziele. Ihr Vortrag basierte auf Daten aus dem SFC.

**Urszula Budzich-Tabor** von der ENRD-Kontaktstelle gab weitere Informationen und Auswertungen zu den Fortschritten bei der Auswahl der LAGs, den Schlüsselthemen von LEADER, der Finanzierung aus mehreren Fonds und der Aufgabenverteilung zwischen den VB, den Zahlstellen (ZS) und den LAGs. Ihr Vortrag basierte auf der Auswertung systematischer Prüfungen der Entwicklungsprogramme für den Ländlichen Raum (EPLRs) und den Antworten auf die Umfrage unter den LEADER-Verwaltungsbehörden.

Diskussion

Michael Dower (PREPARE) würdigte die Teilnahme der Balkan-Länder an der LEADER-Veranstaltung im September 2015 in Mailand. Er legte dar, dass ELER die Kosten für Nicht-EU-Partner, die an transnationalen Kooperationsprojekten mit LAGs der EU beteiligt sind, nicht tragen könne, jedoch IPARD- und ENPARD-Mittel zu diesem Zweck verwendet werden könnten. Die GD AGRI solle eine bedeutende Rolle spielen, indem Sie die GD NEAR (die für die Erweiterung und Nachbarschaftspolitik zuständig ist) auffordere, diese Aktivität und Finanzierung zu fördern. Die Kommission nahm die Einladung positiv entgegen, erklärte jedoch, dass dies ein langes Verfahren erforderlich mache, und eventuell ein Akkreditierungsverfahren nötig sei.

Johan Magnusson (VB Schweden) betonte, wie wichtig es sei, dass Vertreter der GD REGIO und GD EMPL an der LEADER-Untergruppe teilnehmen, wo ein bedeutender Informationsaustausch und Koordinierungsmaßnahmen ihren Anfang nehmen können. Auch könnten sie eingehender über die Umsetzung von CLLD unter dem EFRE und dem ESF (Anzahl der geförderten

LAGs, Haushalt, etc.) informieren.

Die Kommission erläuterte, dass Teilnehmer aus der GD REGIO und GD EMPL eingeladen worden waren, jedoch leider nicht abkömmlich waren. Das Treffen der Expertengruppe des ESI-Fonds (EGESIF) im April wird Gelegenheit bieten, eingehender über die Umsetzung von CLLD durch die vier Fonds, die CLLD unterstützen, zu informieren.

Panagiotis Patras (LAG, GR) gab zu bedenken, dass die Aufgabenverteilung zwischen den LAGs, VB und ZS im vergangenen Programmzeitraum einige Hindernisse für die Umsetzung von LEADER verursacht hatte und weitere Vorgaben von der GD AGRI von Nutzen sein könnten, um dies zu vermeiden. Die Kommission erwiderte, dass die GD AGRI das Problem im Auge habe und die VB aufgefordert seien, derartige Informationen an die EPLRs weiterzugeben.

### 3. Aktionen zur Verbesserung der LEADER/CLLD-Umsetzung (1)

10:20 – 11:15 Uhr

*Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden.*

Edina Ocsko,  
Alexander Spriet:  
[„Was können NRNs bieten? Unterstützung für LAGs und die Umsetzung von LEADER/CLLD durch die NRNs“](#)

In dieser Sitzung wurde über Tools der NRNs und des ENRD zur Unterstützung des Kapazitätsaufbaus von LEADER-Akteuren und die Erleichterung der Umsetzung von LEADER/CLLD berichtet.

**Edina Ocsko** von der ENRD-Kontaktstelle gab einen Überblick über die verschiedenen Arten von Unterstützung für die Umsetzung von LEADER/CLLD, die von den NRNs gewährt werden, wobei sie sich hauptsächlich auf einen Mapping-Bericht aus 2015 stützte. Alexander Spriet vom flämischen NRN stellte kurz die Lernenden Netzwerke für LEADER vor, eine Initiative die sie LAG-Koordinatoren und anderen LEADER-Akteuren anbieten, um den Austausch von Erfahrungen und die Entwicklung von Kooperationsprojekten zu erleichtern.

Elena Maccioni:  
[„LEADER-Tools auf der ENRD-Website“](#)

**Elena Maccioni** von der ENRD-Kontaktstelle stellte kurz die verschiedenen Tools vor, die bereits auf der ENRD-Website verfügbar sind oder derzeit entwickelt werden, um die Umsetzung von LEADER zu verbessern und die Zusammenarbeit zwischen LAGs zu erleichtern: das LEADER-Toolkit, die LEADER FAQs, die Datenbank der Lokalen Aktionsgruppen (LAGs) und die Partner-Suchmaschine.

Ihrem Vortrag folgte eine interaktive Übung, um Rückmeldungen der Teilnehmer zu den für das LAG-Profil und die Kooperationsangebote vorgeschlagenen Vorlagen zu erhalten. Dieses Feedback wird in die LAG-Datenbank und die Partner-Suchmaschine einfließen. Es wurde ein Dokument mit Vorschlägen der Kontaktstelle in Bezug auf spezielle Punkte

der Mustervorlagen vorgestellt. Es beinhaltet Schlüsselthemen für die LAG-Strategien und Kooperationsangebote, die physischen Eigenschaften des Gebiets der LAG mit seinen jeweiligen Vorteilen und Flächennutzung. Die Teilnehmer wurden gebeten, diese Vorschläge zu prüfen. Ihre Anmerkungen werden bei der endgültigen Überarbeitung der Vorlagen berücksichtigt werden.

Im Rahmen der letzten praktischen Aufgabe dieser Sitzung wurden die Teilnehmer aufgefordert, Fragen vorzuschlagen, auf die sie gerne Antworten in den LEADER-FAQs auf der Website sehen würden.

Folgende Gruppen von Fragen wurden in der Sitzung der Untergruppe vorgelegt:

(1) Grundlegende Fragen zu LEADER/CLLD und der Netzwerkarbeit im ländlichen Raum:

- Was ist die Untergruppe zu LEADER/CLLD? Warum ist sie für mich von Bedeutung? Wie kann ich mich beteiligen?

- Was sind die Versammlung und die Lenkungsgruppe der Europäischen Netzwerke des Ländlichen Raums? Warum sind sie für mich von Bedeutung? Wie kann ich mich beteiligen?

- Was ist der Europäische Evaluierungs-Helpdesk?

(2) Fragen zur Umsetzung von LEADER/CLLD:

- Wie weit sind wir wirklich mit der Umsetzung von LEADER/CLLD? Wie viele LAGs sind in Betrieb? Wie viele von ihnen nehmen mehr als einen Fonds in Anspruch? Wie viele und welche von ihnen können den ESF und den EFRE in Anspruch nehmen? Bei wie vielen LAGs handelt es sich um städtische Aktionsgruppen?

- Welche Auswirkungen hat der Einsatz eines federführenden Fonds auf die Verwendung von Schirmprojekten und wie werden sie beantragt?

(3) Fragen zur LEADER-Zusammenarbeit:

- Wie hoch ist der Fördersatz für transnationale Zusammenarbeit (TNZ) für andere Mitgliedstaaten? Gibt es Unterschiede im Vergleich zur Zusammenarbeit zwischen LAGs desselben Mitgliedstaats?

- Wird beim Fördersatz für TNZ differenziert (z. B. zwischen Investitionen und anderen Aktionen)? Es könnte problematisch sein, eine transnationale Zusammenarbeit zu beginnen, wenn sich der Fördersatz für TNZ in einem Mitgliedstaat bzw. einer Region auf 60% verringert, während andere 100% bekommen;

- Zusammenarbeit mit Drittstaaten: Wir brauchen ein Toolkit dafür. Gibt es Beispiele für Verträge? Wie wird das Bestehen einer Partnerschaft belegt? Wie wird das Bestehen einer lokalen Entwicklungsstrategie (LDS) belegt? Wie groß sollte die Region sein? Was ist mit den Gemeinkosten?

- Was versteht man unter der geographischen Förderfähigkeit des EPLR und was ist mit der Frage der Ausgabenbegrenzung außerhalb des EPLR-Gebiets?

Das stellt ein echtes Problem für Kooperationsprojekte dar, welche oft über das EPLR-Gebiet hinausgehen. Wird die LEADER-Zusammenarbeit bei diesen Begrenzungen mitgerechnet?

- Bitte geben Sie Informationen zu EPLRs hinsichtlich der Anwendung von transnationaler Zusammenarbeit (TNZ) (laufende oder periodische Ausschreibungen und zeitliche Planung während des Jahres). Dürfen LAGs die Kosten der Vorbereitungsphase beantragen?

(4) Fragen zu Vorschlägen für weitere Maßnahmen:

- Wir brauchen einen Austausch zwischen Ministerien auf nationaler und internationaler Ebene, um Erfahrungen zur Finanzierung aus mehreren Fonds auszutauschen. Studienreisen für Leute aus den Ministerien wären hilfreich.

- Wir sollten uns die VKO unter Erasmus+ ansehen und an die LEADER-Zusammenarbeit anpassen.

- Neben der Partnersuche sollten wir ein sehr praxisnahes Tool haben, das LAGs in Bezug auf die Regeln in den verschiedenen Ländern unterstützt und die Zusammenarbeit erleichtert.

## 4. Aktionen zur Verbesserung der LEADER/CLLD-Umsetzung (2)

11:45 – 13:00 Uhr

*Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden.*

In dieser Sitzung wurden Informationen zu vier Aktionen der ENRD-Kontaktstelle präsentiert:

- Ergebnisse des Seminars zu Vereinfachten Kostenoptionen (VKO)
- Ergebnisse des Seminars zu Schirmprojekten
- Das kommende ENRD-Seminar zur sozialen Eingliederung, einschließlich einer Präsentation über soziale Eingliederungsaktivitäten des NRN und der LAGs in Schweden
- Informationen zum neuesten Stand der geplanten Kooperationsunterstützung des ENRD.

Gregorio Dávila  
Díaz: Reflexionen  
zum ENRD-Seminar  
über Vereinfachte  
Kostenoptionen bei  
LEADER/CLLD

**Gregorio Dávila Díaz** (GD AGRI) gab einen Überblick über die Ergebnisse des Seminars über Vereinfachte Kostenoptionen (VKO) vom 19. Januar 2016 und mögliche nächste Schritte. Er betonte, dass es schon zuvor Seminare zu VKO gegeben hat, dieses jedoch das erste Seminar gewesen sei, bei dem der Schwerpunkt besonders auf LEADER/CLLD gelegen habe.

Artikel 67 und 68 der Dachverordnung enthalten viele Möglichkeiten aber auch einige Herausforderungen. In dem Seminar wurde wiederholt betont, dass eine neue Mentalität erforderlich ist, um VKO in LEADER und allgemein in ELER umzusetzen, wobei der Schwerpunkt mehr auf den Ergebnissen als auf den Kosten liegen sollte. Sowohl die nationalen Behörden als auch die Europäische Kommission brauchen eine andere Herangehensweise als im

vorherigen Programmplanungszeitraum.

Sehr wichtig ist, dass die Rechnungsprüfer mitziehen. Sie waren aktiv an dem Seminar beteiligt und haben mit Vorträgen beigetragen. Es ist wichtig, den Unterschied zwischen Rechnungsprüfungen für herkömmliche Finanzierungsansätze (nach entstandenen Ausgaben und Kosten) und der Prüfung von auf VKO basierenden Ansätzen zu verstehen. Uns liegt die Erfahrung des ESF vor, die recht optimistisch ist: keine Fehlerquoten gefunden bei VKO.

Die drei verschiedenen Arten von VKO – Pauschalfinanzierung, Pauschalbeträge, Standardeinheitskosten – sind in unterschiedlicher Weise für LEADER anwendbar. Zum Beispiel scheint die Pauschalfinanzierung für die vorbereitende Unterstützung ein guter Ansatz zu sein, während Pauschalbeträge und Standardeinheitskosten für die laufenden Kosten und die Aktivierung besser geeignet sein könnten. In dem Seminar wurden Vor- und Nachteile der verschiedenen Modelle untersucht.

Aufgrund spezieller Bestimmungen für ELER müssen die Verwaltungsbehörden eine Bescheinigung über die VKO-Berechnung vorlegen, die von einem Dritten ausgestellt wurde. Die Methode muss in dem EPLR zumindest bereits beschrieben sein. Die Berechnungen können später noch vorgelegt werden. Einige der fondsspezifischen Einschränkungen werden vielleicht letztendlich noch geändert, aber zum jetzigen Zeitpunkt müssen wir sie anwenden.

Die Kommission kann Mitgliedstaaten bei der Entwicklung von gebrauchsfertigen Mustervorlagen, z. B. für Investitionen und LEADER, behilflich sein. Wir wissen, dass manche Mitgliedstaaten, wie z. B. Polen, das sein Modell in dem Seminar vorgestellt hat, an dieser Sache arbeiten. Die Überarbeitung bereits geleisteter Arbeit und bereits bestehender Mustervorlagen zu VKO läuft. Nach einer ersten Prüfung hat die GD AGRI in den EPLRs 185 Fälle gefunden, in denen VKO in Anspruch genommen wurden, ein Hinweis darauf, dass sie weiter verbreitet sind, als anfänglich gedacht.

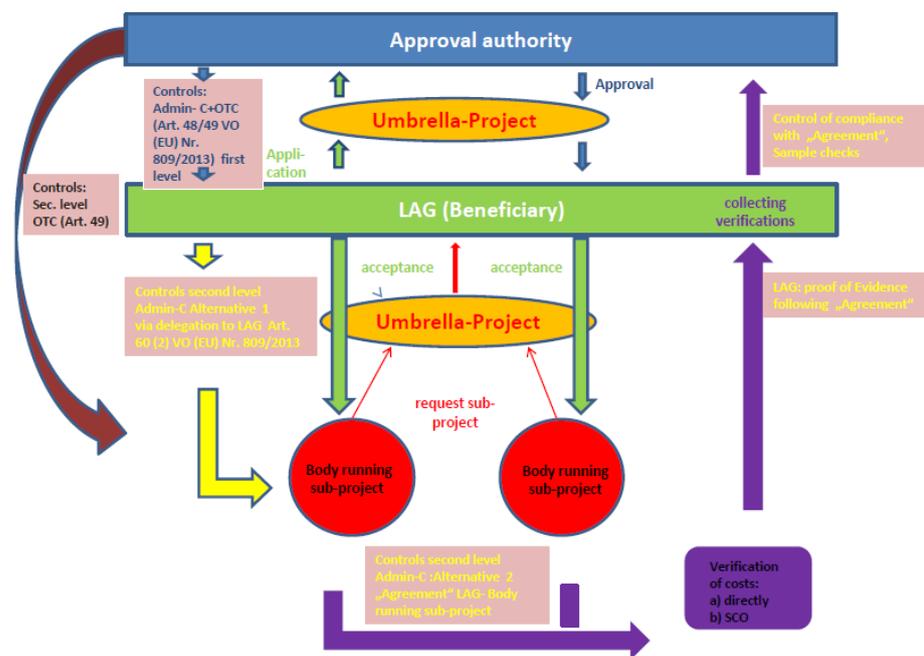
Der Prozess, den der ESF durchlaufen hat, als er mit der Anwendung von VKO begonnen hat, könnte für ELER von Nutzen sein. Für vergleichbare Förderempfänger und Unternehmungen wurden Berechnungen aus bereits bestehenden nationalen Systemen verwendet. Die Verwendung der VKO wurde dann auf Basis der direkten Kosten für indirekte Kosten auf Pauschalbeträge ausgedehnt. Beschließt ein Mitgliedstaat den aktuellen Fördersatz von 15% zu verwenden, muss er keine spezielle Methode ausarbeiten. Erst wenn wir mehr Erfahrung mit diesen einfacheren Methoden für VKO haben, könnte es sinnvoll sein, sich komplizierteren Verfahren für die Berechnung von VKO zuzuwenden.

Frank Bartelt:  
Erleichterung der  
Umsetzung von  
Schirmprojekten

**Frank Bartelt** (VB, DE) stellte die Ergebnisse des Seminars zu Schirmprojekten vom 15. Februar 2016 vor, das auf Initiative von deutschen, österreichischen, luxemburgischen und schwedischen Verwaltungsbehörden organisiert wurde. Auf dem Seminar stimmten alle überein, dass das Schlüsselproblem in dem *ex-ante*-Genehmigungsverfahren für

Schirmprojekte liegt und insbesondere in der Plausibilität der Kosten. Die polnische VB machte deutlich, dass sie aufgrund der großen Anzahl sehr kleiner Projekte und des damit zusammenhängenden Verwaltungsaufwands für deren Genehmigung die Einführung von Schirmprojekten benötigt. Hier könnte die Schirmprojekt-Idee hilfreich sein.

Dort wo die VB die Genehmigungsfunktionen an die LAGs delegiert hat (das dezentralisierte Modell, das im CLLD-Leitfaden für lokale Akteure, S. 43 erwähnt wird), bringen Schirmprojekte keinen wirklichen Nutzen.



Unter dem in der Grafik dargestellten Schirmprojekt ist die LAG formell Förderempfänger des Projekts, sie bewirbt sich bei der „Genehmigungsbehörde“ und erhält eine amtliche Genehmigung. Damit die Behörde die Plausibilität der Kosten eines solchen Projekts prüfen kann, kann es sein, dass die LAG weitere Angaben zu den bereits in der Bewerbungsphase befindlichen Unterprojekten vorlegen muss (und nicht nur allgemein zu den Themenbereichen und dem Gesamtfinanzierungsbetrag).

Die Diskussion mit den Kommissionsdienststellen auf dem Seminar machte deutlich, dass dies ein wesentlicher Punkt bei der Gestaltung von Schirmprojekten ist.

Daher sollten die Größe und die finanziellen Anforderungen der konkreten Unterprojekte, die dem Schirmprojekt unterstellt sind, bereits feststehen. Die LAG könnte Unterprojekte mit vergleichbaren Zielen bündeln und auf diese Weise das Schirmprojekt schaffen.

Weitere Ansätze, wie der, zunächst das Schirmprojekt zu erschaffen und dann nach Unterprojekten zu suchen, könnten ebenfalls möglich sein, aber

in diesem Fall wäre es schwieriger, die Auflagen von VO (EG) Nr. 809/2014 Art. 48 (2) e (Prüfung der Plausibilität der Kosten) zu erfüllen.

In dem Seminar wurde hervorgehoben, dass Kontrollen im Verhältnis zu der Größe des Projekts stehen sollten. Die LAG würde bei einem kleinen Projekt beinahe die Rolle der Genehmigungsbehörde spielen. Sie muss spezielle Kriterien für die Projektauswahl haben und sollte den sich bewerbenden Unterprojekten Fördermittel nicht nach dem Motto „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ gewähren.

Vorteile: Wenn es eine große Anzahl kleiner Projekte gibt, ist der Verwaltungsaufwand insbesondere in Verbindung mit den Verwaltungskontrollen durch die Verwaltungsbehörde/Zahlstelle hoch. Sie unter einem Schirmprojekt zusammenzufassen, kann von Vorteil sein, insbesondere bei Projekten, die vielleicht nur ein paar Hundert Euro kosten. Was die Beziehung zwischen der LAG und den Bewerbern der Unterprojekte betrifft, so hat die LAG eine Art Genehmigungsfunktion für diese kleinen Projekte, was auch hinsichtlich der Grundgedanken des LEADER-Ansatzes von Bedeutung ist.

Nachteile: Die LAG übernimmt zusätzliche Verwaltungslasten und finanzielle Verantwortung. Auch muss die Zahl- oder Genehmigungsstelle sehen, ob die Kosten der Unterprojekte plausibel und förderfähig sind, was sich bei den Verwaltungskontrollen am Schirmprojekt-Antrag als schwierig erweisen kann. Die VB müssen in irgendeiner Form Erleichterungen ermöglichen.

Die VB entscheidet, wie viel Kontrollbefugnis sie an die LAGs abtreten kann. Die LAGs sollten beispielsweise die Aufgabe erhalten, die Förderfähigkeit der Unterprojekte zu prüfen. Jedenfalls kann die LAG, da sie ja Förderempfängerin für das Schirmprojekt ist, nicht als zwischengeschaltete Stelle für die Verwaltungskontrollen an dem Projekt fungieren.

**Joanna Gierulska** (VB, PL) gab an, das Polen beabsichtigt, Schirmprojekte unter LEADER einzuführen. Der wesentliche Punkt liegt darin, dass die LAG der Förderempfänger ist und nicht die Träger der Unterprojekte. Diese Herangehensweise ist mit einer öffentlichen Auftragsvergabe vergleichbar. Die LAG benötigt eine gewisse Menge an Informationen zu den Unterprojekten in der Bewerbungsphase (z. B. welche Aufgaben unter dem Projekt durchzuführen sind und wie hoch die Kosten sind), um die Verwaltungskontrolle zu ermöglichen. Im polnischen System erfolgt die Auswahl von Mikroprojekten durch die LAGs zusammen mit der Unterzeichnung der Verträge mit den Trägern der Mikroprojekte. Die VB kontrolliert und genehmigt das System im Voraus und führt dann zum Zeitpunkt des Zahlungsantrags Kontrollen an dem gesamten Schirmprojekt durch. Das macht die Dinge für die Förderempfänger und die Behörde einfacher.

Frank Bartelt fügte hinzu, dass dies eine Möglichkeit für erfahrene LAGs sein könnte, die mit Akteuren zu tun haben, denen sie vertrauen können.

Edina Ocsko und  
Charlotta  
Heimersson:  
„Territoriale  
Ansätze und  
Vernetzung zur  
Unterstützung von  
sozialer  
Eingliederung“

**Edina Ocsko** von der ENRD-Kontaktstelle stellte das ENRD-Seminar zur sozialen Eingliederung vor, das für den 17. März in Brüssel geplant ist. Hauptziel war, zu besprechen, welche Chancen die EPLR für die Unterstützung der sozialen Eingliederung in ländlichen Gebieten bieten, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf dem Mehrwert von LEADER/CLLD und Vernetzung liegen sollte.

**Charlotta Heimersson** (LAG/NRN, SE) betonte, wie wichtig es sei, Migranten in ländlichen Gebieten einzugliedern, was angesichts der derzeitigen Flüchtlingskrise ein noch vordringlicheres Anliegen geworden sei. In ihrem Vortrag sprach sie darüber, was LEADER und NRNs tun könnten. Sie ging näher auf die schwedische Arbeitsgruppe zur sozialen Eingliederung ein und stellte einige Projektbeispiele vor.

Ines Jordana:  
Bevorstehende  
Aktivitäten zu  
LEADER-  
Zusammenarbeit

**Ines Jordana** (ENRD-Kontaktstelle) informierte über den aktuellen Stand der Arbeiten des ENRD zur Unterstützung der transnationalen Zusammenarbeit, darunter die Ausarbeitung von länderspezifischen Datenblättern und kurzen Zusammenfassungen zu TNZ. Laut der Umfrage, die die Kontaktstelle im Vorfeld dieses Treffens durchgeführt hat, haben vier VB Aufrufe zur Einreichung von Projekten veröffentlicht und 17 arbeiten derzeit an ihren Bewerbungsverfahren. Die ENRD-Kontaktstelle wird Informationen zu Förderfähigkeitskriterien in verschiedenen Mitgliedstaaten/Regionen, sowie verschiedene Modelle und Mustervorlagen ausarbeiten. Die ENRD-Kontaktstelle ermunterte die Teilnehmer, sich dieser Aufgabe gemeinsam zu widmen. In der nächsten Ausgabe des Magazins wird es ein eigenes Kapitel dazu geben, in dem einige Mitgliedstaaten und Regionen vorgestellt werden, die daran arbeiten, die Zusammenarbeit zu verstärken (z. B. die baltischen Staaten, die Karpatenregion und einige regionalisierte Mitgliedstaaten wie Spanien, die Regionen des Vereinigten Königreichs und Irland). Im Juni 2016 wird es ein Seminar zur transnationalen Zusammenarbeit geben. Interessierte LAGs können sich an John Grieve (ENRD-Kontaktstelle) wenden, wobei sie bitte mögliche Beiträge angeben mögen.

Das spanische NRN hat eine Arbeitsgruppe für die Koordinierung eingerichtet, was der Vertreter der spanischen VB auf der Tagung kurz erläuterte. Die Gruppe wird vom Ministerium unterstützt und bringt LAGs zusammen, um ihnen zu helfen, den Bedarf der VB zu verstehen. Die Kooperationsgruppe unterstützt den Projektauswahlprozess. Außerdem wurde auf der Website eine Funktion für die Partnersuche eingerichtet.

Anmerkungen und  
Debatte

Ein Großteil der Debatte drehte sich um das Thema der Schirmprojekte und in geringerem Maße um VKO. Folgende Themen wurden besprochen:

- LAGs sind Förderempfänger aber zugleich Akteure, die einen „reaktiven“ Ansatz (Bewerbungen erhalten) und einen „proaktiven“ Ansatz (z. B. indem sie Vorschläge mit verschiedenen Akteuren verknüpfen) kombinieren (Michael Dower, PREPARE),
- Schirmprojekte können schwieriger zu entwickeln, umzusetzen und zu kontrollieren sein, sind aber sehr wichtig für die Aktivierung von Akteuren, die selbst nicht in der Lage wären, Projekte durchzuführen.

Verwaltungskontrollen und Prüfungen sind immer mit Kosten verbunden, egal, auf welcher Ebene sie stattfinden, für einige sehr kleine Projekte sind diese Kosten aber vielleicht nicht gerechtfertigt, insbesondere wenn eine Kontrolle durch die örtliche Bevölkerung besteht (Krzysztof Kwatara, LAG PL);

- Wir sollten die Dinge für einige sehr wichtige Zielgruppen von LEADER, die derzeit nicht wirksam erreicht werden – z. B. Frauen und Unternehmer – einfacher machen. Der Großteil der Arbeit liegt in diesem Bereich noch vor uns (Luis Fidschuster, NRN AT):

- Estland plant den Einsatz von Schirmprojekten für die Jugend, würde aber gerne mehr über die Vorfinanzierung erfahren (Kristiina Tammets, ELARD/LAG EE);

Joanna Gierulka erläuterte, dass in Polen der nationale Beitrag unter LEADER im Voraus bezahlt wird und es Überbrückungsdarlehen für den ELER-Teil gibt, um kleinen Akteuren den Zugang zu Fördermitteln zu erleichtern.

Viele Teilnehmer sprachen das Problem der harmonisierten Ansätze zwischen ELER und anderen ESI-Fonds an. In Finnland hat man (laut Laura Jänis, VB) bereits gute Erfahrungen mit Pauschalbeträgen in Strukturfonds gesammelt, vielleicht könnte das genügen, um die Auslegung der ELER-Verordnung zu ändern – Artikel 62.2, der sich auf gebietsbezogene Zahlungen bezieht, könnte für VKO nicht geeignet sein. Joanna Gierulka (VB, PL) fügte hinzu, dass die Regeln für VKO generell den Verfahrensweisen aus dem ESF folgen sollten. So ist es zum Beispiel für Unternehmensförderungen nicht möglich, die Kosten zu berechnen, bevor das Programm begonnen hat.

In der Tschechischen Republik gehen die VB verschiedener Fonds verschieden an VKO heran. Paradoxerweise werden LAGs unter EFRE und ESF mehr Zugang zu VKO haben als unter ELER, obwohl sie mehr Erfahrungen mit letztgenanntem Fonds haben und die VB ihnen vertrauen könnte (Radim Sršen, ELARD/LAG CZ).

Gregorio Dávila Díaz antwortete, dass GD AGRI insgesamt darauf abzielt, ihre Rechtsvorschriften mit denen der anderen ESI-Fonds abzustimmen, es aber nicht klar sei, dass eine abweichende Auslegung der Verordnung möglich ist. Vielleicht kann man versuchen, das zu ändern, aber das wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Generell ist es sicherer, zum Beispiel Pauschalbeträge im Voraus zu berechnen, da ihre Anfechtung durch die Prüfer weniger wahrscheinlich ist.

In Schirmprojekten müssen die Verwaltungskontrollen einschließlich der Plausibilität der Kosten derzeit in der Bewerbungsphase durchgeführt werden. Wir können Möglichkeiten finden, diese Aufgabe in den Griff zu bekommen, zum Beispiel indem wir Mikroprojekte zu einem Zeitpunkt zusammenfassen, zu dem sie konkret genug sind, und die Schirmprojekte unter Verwendung von VKO standardisieren. Außerdem wird es auch eine Referenzpreisliste geben, die unter Zugrundelegung der Ausgaben, die bereits in früheren Programmzeiträumen gezahlt wurden, aufgestellt

werden kann. Was das tschechische Beispiel betrifft, so gibt es, wenn schon ein Berechnungsverfahren für die VKO unter einem Fonds (z. B. EFRE oder ESF) besteht, keinen Grund, warum es nicht auch für ELER anwendbar sein sollte.

## 5. Präsentation der Thematischen Arbeitsgruppe des Evaluierungs-Helpdesks zur Evaluierung von LEADER/CLLD

14:30 – 15:00 Uhr

Jela Tvrdonova:  
„Thematische  
Arbeitsgruppe:  
Evaluierung von  
LEADER/CLLD“

*Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden.*

**Jela Tvrdonova** vom Evaluierungs-Helpdesk des ENRD stellte in groben Umrissen die Grundlagen für die Evaluierung, die rechtliche Grundlage und die Elemente, die dem Überwachungs- und Evaluierungssystem für LEADER gemeinsam sind, vor. Daneben nannte sie die Ziele und den Zeitplan der Thematischen Arbeitsgruppe, die Leitlinien für die Vorbereitung und Durchführung der Evaluierung von LEADER/CLLD auf Programm- und LAG-Ebene ausarbeiten soll.

Jela schloss ihren Vortrag mit der Bitte an die Teilnehmer, die folgenden Fragen (in der Diskussion oder schriftlich) zu beantworten: „Welche Punkte/Fragen sollten bei LEADER/CLLD im Besonderen evaluiert werden?“ und „Welches sind die großen Probleme bei der Evaluierung von LEADER/CLLD, auf die deshalb in den Leitlinien besonders eingegangen werden sollte?“

Fragen und  
Antworten

Die Teilnehmer brachten die folgenden Fragen und Anmerkungen zur Sprache:

- Wie kann man den Mehrwert des Finanzierungsansatzes aus mehreren Fonds evaluieren? Auf welche Weise würden die Leitlinien an bewährte Verfahren anknüpfen? (Patrice Collignon, RED);

- Eine der Herausforderungen besteht darin, Daten auf LAG-Ebene zu sammeln und dafür brauchen wir Personalmittel oder müssen wir Daten automatisch erfassen (Kristiina Tammets, ELARD);

Für LAGs ist das Konzept der Überwachung schwer verständlich, aber die VB versuchen, ihnen zu helfen. Es muss den LAGs klar sein, sonst werden wir nur Schwierigkeiten hervorrufen (Alistair Prior, NRN UK-Schottland);

- Eine Art, auf die LEADER am meisten Wirkung entfalten kann, besteht in sozialer Innovation und partnerschaftlichen Führungsstrukturen, nicht nur in der wirtschaftlichen Entwicklung. Werte wie Offenheit und Respekt vor anderen Menschen sind ebenfalls wichtig (Luis Fidschuster, NRN AT);

- Bei der Evaluierung müssen die Anforderungen der Verordnung erfüllt werden, wobei aber auch die langfristige Wirkung von CLLD berücksichtigt werden sollte: Bürgerermächtigung, Sozialkapital, Kapazitätsaufbau. Das müssen wir besser quantifizieren. Wird die Arbeitsgruppe sich auch damit

beschäftigen? (Jean-Pierre Vercruysse von DG MARE);

Jela Tvrdonova antwortete wie folgt: In den auszuarbeitenden Leitlinien wird auch das Thema der Finanzierung aus mehreren Fonds aufgegriffen, die temporäre Arbeitsgruppe wird ihr Augenmerk zunächst auf LEADER richten, wird sich aber auch damit beschäftigen müssen, wie die Fonds für eine erfolgreiche Umsetzung der EU 2020-Strategie zusammenarbeiten. Kontakte mit anderen Generaldirektionen über das Soundingboard oder auf direktem Wege sind geplant. Bewährte Verfahren werden in dem Prozess berücksichtigt werden: Zum Beispiel gibt es bereits LAGs, die unabhängige Evaluierungen durchführen.

Daten automatisch zu erheben, ist eine gute Sache, aber man sollte damit auf der Überwachungsebene nicht aufhören. LAGs haben bei der Ausarbeitung ihrer Strategie bestimmte Ziele im Sinn und im Rahmen der Evaluierung muss beurteilt werden, ob diese Ziele erreicht wurden. Dafür gibt es in den Vorschriften keine Angaben und es liegt bei den VB, die LAGs hierbei zu unterstützen. Die Evaluierungen sollten auch untersuchen, wie LEADER in den EPLRs umgesetzt wird und wie dies zu den übergeordneten Zielen beiträgt.

Führungsstruktur und Sozialkapital werden ebenfalls Thema sein. Bestimmte Teile der LEADER-Evaluierung sind zwingend, aber die Auswirkungen des Programms als Methode und nicht nur als Finanzierungsquelle sollten evaluiert werden. Was die Durchführung zum Beispiel von Schirmprojekten betrifft, haben die VKO einen Einfluss auf die sieben Merkmale der LEADER-Methode. Diese sind so eng miteinander verflochten, dass dies zu einer komplizierten Angelegenheit wird.

## 6. Förderung von Innovation unter LEADER/CLLD

15:00 – 16:15 Uhr

*Hinweis: Die Präsentationen können direkt über den angegebenen Link heruntergeladen werden.*

John Grieve:

[„Förderung von Innovation unter LEADER“](#)

**John Grieve** von der ENRD-Kontaktstelle stellte das Thema Innovation als einen wesentlichen Aspekt der LEADER-Methode vor. Innovation kann sowohl auf Ebene der lokalen Entwicklungsstrategien (LDS) als auch auf Programmebene stattfinden, aber sie verlangt eine gut geplante Herangehensweise und eine unternehmerische Haltung.

Frau Ángeles

Muriel Gonzáles:

[„Smart LEADER bringt intelligente Spezialisierung in die Entwicklung des ländlichen Raums“](#)

**Frau Ángeles Muriel Gonzáles** von der LAG TAGUS in Extremadura (ES) legte dar, wie ihre LAG eine treibende Kraft für die intelligente Spezialisierung des Gebiets wurde, wobei auf lokale Vorteile gesetzt und eine Vielzahl an Akteuren (Bildungssystem, Wissenschaftler, öffentliche Stellen, private Unternehmen und Bürger) zusammengebracht wurden. Es wurde eine gemeinsame territoriale Vision rund um ein Produkt (eine örtliche Käsesorte) mit zahlreichen Anknüpfungspunkten ausgearbeitet, um ein „Innovationsökosystem“ zu schaffen. Sie zeigte ein kurzes [Video](#), in dem der Ansatz der intelligenten Spezialisierung dargestellt wird.

Juha-Matti

Markkola:

[„Innovationscamps“](#)

**Juha-Matti Markkola** vom finnischen NRN stellte das Konzept der „Innovationscamps“ vor, eine praktische Art und Weise, innovative Projekte durch intensive Zusammenkünfte von Fachleuten zu entwickeln. Das finnische NRN organisierte sein erstes Innovationscamp 2012 auf nationaler Ebene nach schwedischem Vorbild und organisiert solche Camps seit 2013 auch auf regionaler Ebene. Einige der von Teilnehmern entwickelten Ideen für Innovation wurden bereits umgesetzt.

Fragen und  
Antworten

Pacôme Elouna Eyenga von EIP-AGRI SP wollte wissen, warum der erste Aufruf für operationelle Gruppen in Finnland trotz der Methode der Innovationscamps nicht erfolgreich war. Juha-Matti wies darauf hin, dass es sich bei der EIP um ein neues Instrument handelt, und dass Bewerber mehr Unterstützung brauchen, die Lage sich aber hoffentlich nun gebessert hat. Juha-Matti erklärte weiter, dass Teilnehmer an dem Innovationscamp aus dem Gebiet selbst oder von außerhalb kommen können, die besten Ergebnisse jedoch erzielt werden, wenn verschiedene Arten von Teilnehmern sich miteinander vermischen.

John Grieve hob in seiner Zusammenfassung der Diskussion hervor, dass beide Beispiele auch im Hinblick auf ihre Verfahren innovativ sind.

Interaktive  
Übungen

Die Teilnehmer setzten sich dann in kleinen Gruppen zusammen, um Handlungsmöglichkeiten für die VB, NRNs und LAGs zu ermitteln, die zu Innovation anregen könnten.

Ideen für Handlungsmöglichkeiten von **LAGs**:

- Unternehmerischer werden (Risiken eingehen, innovieren, indem neuen Ideen nachgegangen wird und nicht indem auf Ideen anderer eingegangen wird, die über das Geld verfügen).
- Spezielle Mittel (eine Person oder Einrichtung in dem Gebiet der LAG)

für die Unterstützung von Innovation vorsehen.

- So viele Interessenträger wie möglich anziehen und zusammenbringen und LAG-Mitglieder nach dem Zufallsprinzip auswählen.
- Anhand von proaktiver Animation ein Netzwerk innovativer Leute aufbauen
- Verfahren testen und anpassen, einschließlich Verfahren für die Überwachung und Evaluierung von Innovation.
- Jungen Menschen helfen, ihre Region zu lieben, indem man sie in die Innovationscamps einbezieht und ihnen neue Erfahrungen in der Stadt oder einem anderen Land anbietet.
- EIP-Innovation mit LEADER-Innovation verknüpfen und Landwirte in Innovation einbeziehen.
- Eigentümer von Zweitwohnsitzen in die Entwicklung des Gebiets einbeziehen.

Ideen für Handlungsmöglichkeiten von **NRNs**:

- Anknüpfungspunkte an bewährte Verfahren bereitstellen und sie fördern (Website, Werbung, Veranstaltungen).
- Unter Einsatz einer Vielzahl von Instrumenten neue Leute mit neuen Ideen einbeziehen.
- Nach Wegen suchen, um die Einführung von EIP in den Regionen zu unterstützen.
- Beamte und andere nationale Interessenträger (auch Kommissionsbeamte) aufs Land schicken, um dort bei einer ländlichen Familie zu leben, die Realitäten ländlicher Unternehmen zu verstehen und ihre eigenen Ideen zu erproben.
- Dreitägige Austausche für VB in den Arbeitsbedingungen der LAGs organisieren.

Ideen für **VB**:

- Befähigende Rahmenbedingungen schaffen, die den Austausch zwischen Personen aller Ebenen (innerhalb und außerhalb der VB) fördern.
- Einen flexibleren Ansatz bei den Verwaltungskontrollen von Projekten (durch die VB und die Europäische Kommission) annehmen: Die aktuellen Verordnungen lassen nicht viel Spielraum für innovative Projekte (3%-Strafen, Plausibilität der Kosten, etc.).
- Sicherstellen, dass Innovation ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl von LDS ist.
- LAGs dazu anregen, Innovation als einen Prozess zu verstehen.
- Beamte auf Reise-Workshops mit Vertretern von NRO schicken, um ländliche Interessenträger zu treffen, zum einen als „Realitätscheck“ und zum anderen, um den Bedarf an Innovation zu bekräftigen.
- Für Synergien zwischen LEADER-Innovation und EIP sorgen und den Horizont der LAGs erweitern.

Ideen für die **ENRD-Kontaktstelle**:

- Alle Interessenträger daran erinnern, dass im Rahmen der Innovation von allen Akteuren Risiken eingegangen werden müssen, von der LAG

und dem Projektträger über die VB bis hin zur Europäischen Kommission.

- Bewährte Verfahren entwickeln und verbreiten und den Abruf von Projektdaten aus der Datenbank erleichtern.
- 15-tägige Pflichtpraktika in LAGs organisieren.

Einige zusätzliche Empfehlungen:

- Innovation ist ein Wort, das den Leuten Angst macht. Wir müssen etwas Geläufigeres gebrauchen, das für jeden auf seinem Niveau erreichbar ist.
- Hospitationen und Jobwechsel zwischen VB, Zahlstellen und LAGs sollten erleichtert werden und vielleicht sollte es Pflichtpraktika in LAGs geben.
- Die Verwendung von VKO-Pauschalbeträgen sollte unter ELER genauso einfach werden wie im ESF.

## 7. Schlussbemerkungen und nächste Schritte

16:15 – 16:30 Uhr

Schlussbemerkungen von Paul Soto, ENRD-Kontaktstelle

Paul Soto (ENRD-Kontaktstelle) sagte, die Vormittagssitzung sei mit technischen Informationen vollgestopft, die Mühe aber unverzichtbar gewesen. Das seien die Instrumente, ohne die LEADER nicht verwirklicht werden kann. Am Nachmittag hätte man sich dann damit beschäftigt, worum es bei LEADER wirklich geht (der Teil, der Spaß macht).

Die ENRD-Kontaktstelle arbeitet an einer Reihe von Seminaren zu Tools für VB und ZS, in denen die Rechnungsprüfung zur Sprache gebracht wird, um Probleme geradeheraus anzugehen, zusammen mit den NRNs und LAGs und der gesamten Durchführungskette. Auf der thematischen Seite liegt der Schwerpunkt auf Projekten an der Basis und den befähigenden Faktoren, die sie ermöglichen. Die vorgestellten Beispiele haben gezeigt, welche Rolle LAGs bei der Schaffung eines Ökosystems für Innovation spielen können. Das ist in ländlichen Gebieten, wo es keine starke Geschäftsstruktur gibt, besonders wichtig. Hier werden Erleichterungen für Basisarbeit benötigt, um das Ökosystem zu schaffen, in dem Ideen in Taten umgesetzt werden können. An die potenzielle Verbindung zwischen LEADER-LAGs und OG muss gedacht werden. Sie sind verschieden, ergänzen sich aber.

Mindestens drei Bedingungen sollten erfüllt sein:

- ein Informationsfluss in zwei Richtungen (nach oben und nach unten).
- Eine Umstellung auf EU-Ebene von Aktionen, die von oben nach unten geführt werden, zu Aktionen, die von unten kommen, wie die Schirmprojekt-Initiative. Wenn es Cluster von LEADER-Interessenträgern gibt, die mit einem speziellen Problem zu tun haben, können sie das ENRD um Hilfe bitten. Es muss sich nicht in eine ständige Untergruppe verwandeln, sollte

Schlussbemerkungen von Matthias Langemeyer

aber auf einen echten Bedarf an der Basis reagieren.

- Veranstaltungen auf EU-Ebene können nur eine begrenzte Gruppe von Menschen erreichen, was bedeutet, dass jeder Teilnehmer als Botschafter fungieren muss. Vertreter von LAGs, VB und NRNs in der Untergruppe sollten die Ergebnisse der Tagung in ihren Ländern verbreiten. Die Informationen dürfen nicht in diesem Saal bleiben.

Matthias Langemeyer von der GD AGRI betonte die Bedeutung des Peer-to-Peer-Austauschs auf der Tagung und dankte den Teilnehmern für ihre Beiträge und Informationen. Die Kontaktstelle entwickelt eine Vielzahl an Hilfsmitteln, benötigt dazu aber die Beiträge, Kommentare und Vorschläge der Interessenträger.

Das Interesse an den Schirmprojekten ist sehr beeindruckend. Innovative Ideen dieser Art sind zu begrüßen und die GD AGRI möchte gern mehr Initiativen dieser Art sehen.

Die Evaluierung ist keine leichte Aufgabe, aber trotzdem sehr wichtig und wahrscheinlich jetzt noch wichtiger, als in der Vergangenheit. LEADER muss seine Wirksamkeit vor dem Europäischen Parlament und anderen Entscheidungsträgern unter Beweis stellen.

Die nächste Zusammenkunft der LEADER/CLLD-Untergruppe ist für Ende September 2016 geplant, die nächste Lenkungsgruppe der Netzwerke des ländlichen Raums soll am 4. März und dann wieder im Oktober 2016 zusammentreten.

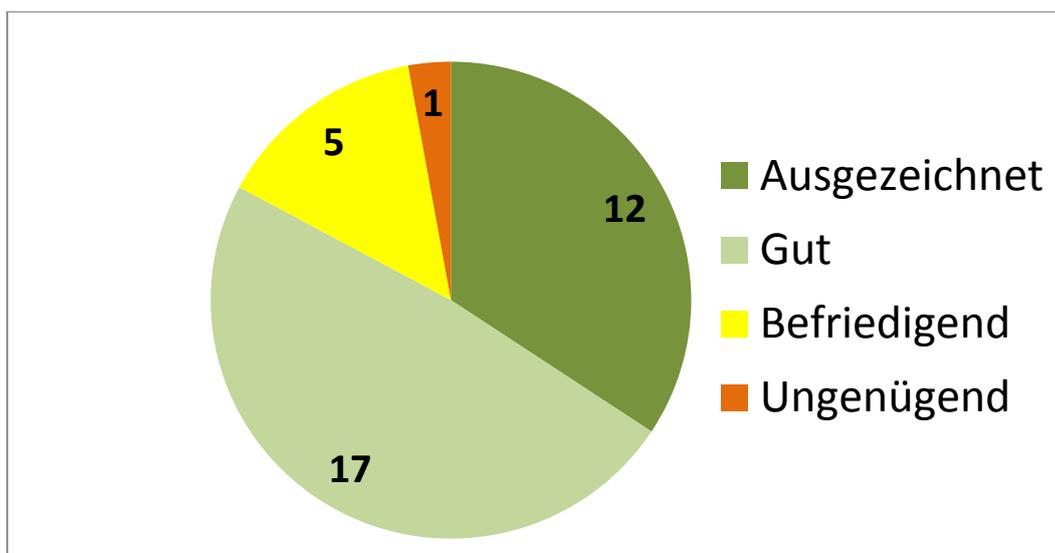
Herr Langemeyer sprach allen Teilnehmern und Dienststellen, die an der Tagung mitgewirkt haben, seinen Dank aus.

## Anhang 1 Feedback-Zusammenfassung

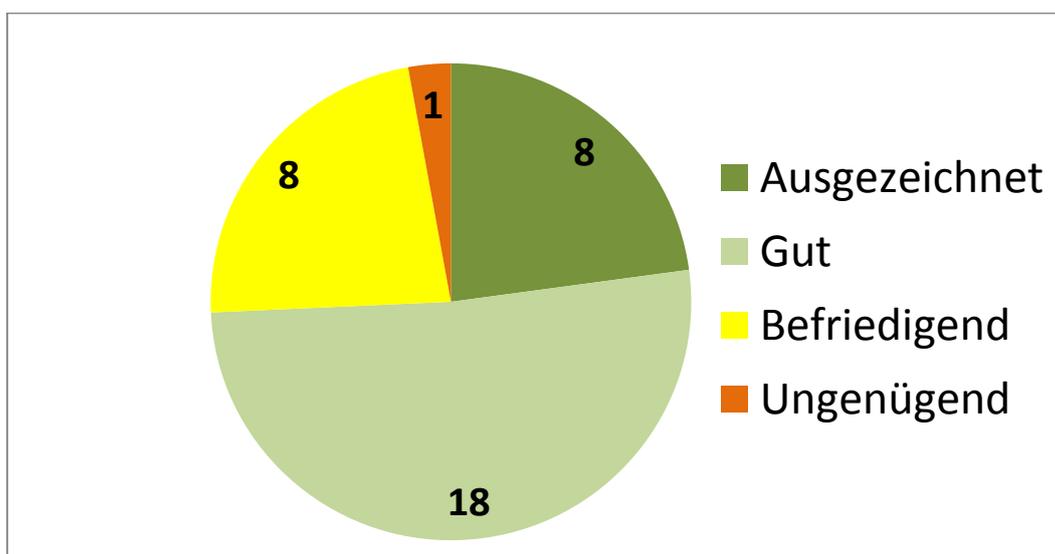
Gesamtanzahl der erhaltenen Antworten: 40

### 1. Wie würden Sie die Relevanz folgender Aspekte für Ihre Arbeit beurteilen:

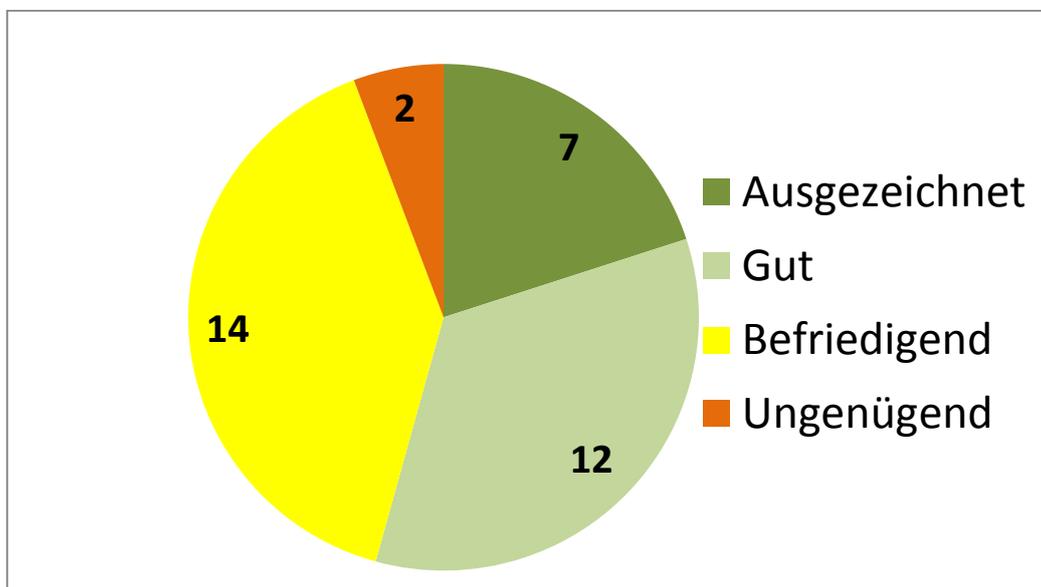
#### 1.1. Informationen über den Sachstand bei LEADER/CLLD



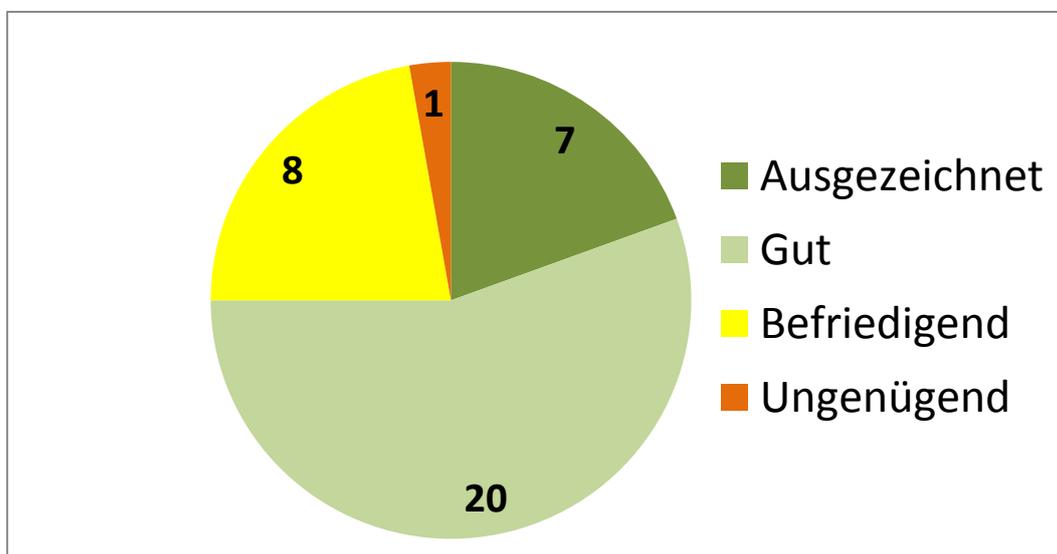
#### 1.2. Vorstellung potenziell nützlicher Hilfsmittel



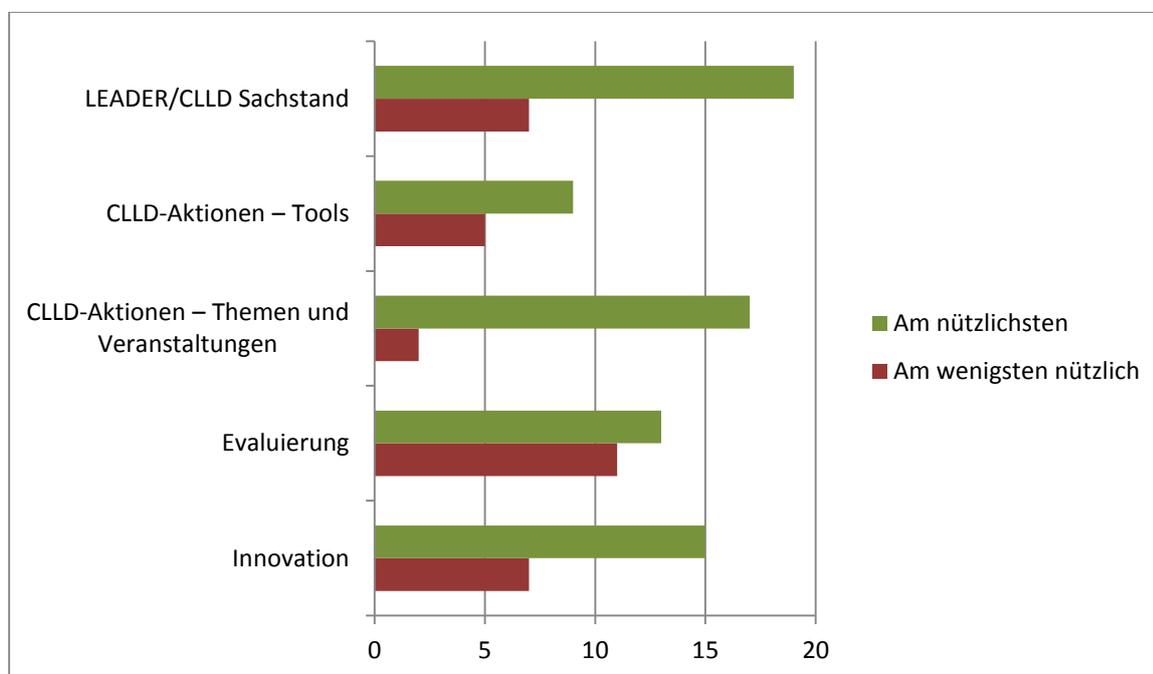
### 1.3. Gelegenheiten, sich auszutauschen und von Gleichgestellten zu lernen.



### 1.4. Gesamtformat der Tagung



## 2. Welche Elemente der Tagung fanden Sie



## 3. Kommentare

### 3.1. Die wichtigsten Lektionen der Tagung

Für viele Teilnehmer bezog sich die wichtigste Botschaft der Tagung auf die **Vereinfachung der Durchführung von CLLD und Schirmprojekten** (sechs Kommentare), ein Hinweis auf das Potenzial dieser Verfahren wie auch auf die Risiken, auf die eingegangen werden muss.

Eine signifikante Anzahl an Kommentaren (fünf) bezog sich auf Innovation und viele Teilnehmer hat besonders die Präsentation der finnischen Innovationscamps beeindruckt. Sie betonten auch, dass eine komplizierte Verwaltung tödlich für Innovation sein kann.

Mehrere Teilnehmer erwähnten die **nützlichen Informationen**, die sie über den LEADER-Sachstand, die LAG-Datenbank, das Seminar zur sozialen Eingliederung, TNZ und zur Evaluierung erhalten haben.

Ein Teilnehmer betonte, wie wichtig es sei, **LEADER auf allen Ebenen auf CLLD zu erweitern**: LAGs, VB, MS und ENRD, Europäische Kommission. Es ist auch wichtig, auf die Sprache zu achten, die wir benutzen. Ein anderer Teilnehmer hob hervor, dass **LEADER Spaß machen muss**.

### 3.2. Der wichtigste Aspekt, der in der täglichen Arbeit Anwendung finden sollte:

Viele Teilnehmer planen Aktionen zu **Innovation** (neun Antworten), insbesondere indem sie versuchen, Synergien zwischen LEADER und EIP-AGRI zu stärken und LAGs nutzen, um zu Innovation anzuregen. Einige werden versuchen, die Methode der Innovationscamps anzuwenden.

Die Teilnehmer haben auch vor, die auf der Tagung vorgestellten **Informationen** (z. B. in Bezug auf den LEADER-Sachstand, Innovationscamps) an LAGs und andere Interessenträger **weiterzugeben** (sieben Antworten). Mehrere erklären ihre Absicht, die ENRD-Hilfsmittel künftig besser zu nutzen. Auch planen sie, die bewährten Verfahren und die von anderen Teilnehmern in informellen Gesprächen erhaltenen Informationen zur Anwendung zu bringen.

### 3.3 Punkte für die nächste Tagung:

Das Interesse an Diskussionen zu **Überwachung und Evaluierung** bleibt recht hoch (sieben Antworten), einschließlich einer Präsentation der Ergebnisse von LEADER im Programmzeitraum 2007-2013.

Einige Teilnehmer würden gerne mehr über die **effektive Durchführung von CLLD**, einschließlich VKO und Schirmprojekte erfahren. Andere möchten, dass Beispiele für **CLLD im städtischen Raum** oder Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land vorgestellt werden, und hätten gerne mehr Informationen zu anderen CLLD-Fonds und Netzwerken.

Es gab mehrere Anfragen, sich mehr mit **LEADER-Zusammenarbeit** zu beschäftigen (vier Kommentare), insbesondere mit Drittländern. Die Verbindung von LEADER zu EIP-AGRI sollte weiter erkundet werden.

Weitere Vorschläge umfassten Themen wie Modelle für neue Führungsstrukturen, Vorschriften für wirtschaftliche Interventionen, Pläne für die Zeit nach 2020, sowie eine Diskussion über die Kluft zwischen Theorie und Praxis (in der Theorie ist LEADER innovativ, in der Praxis wird seine Umsetzung durch Bürokratie erschwert). Allgemein sollte es Gelegenheit für weitere und eingehendere Diskussionen geben.

### 3.4. Sonstige Kommentare und Vorschläge:

Vorschläge für **Inhalte** weiterer LEADER-Arbeit umfassen:

- ein Toolkit für TNZ mit Drittstaaten,
- eine Arbeitsgruppe auf EU-Ebene, um Synergien zwischen LAGs und OG zu entwickeln.

Vorschläge zum **Format** der Tagung:

- Es wäre nützlich, in der Diskussion Namensschilder zu benutzen, um Beitragende besser identifizieren zu können,
- Powerpoint-Präsentationen sollten als Tischvorlage erhältlich sein, um das Mitschreiben zu erleichtern,
- Es sollte zu einem größeren Meinungsaustausch vonseiten der Interessengruppen angeregt werden, indem sie vor der Tagung eingeladen werden, ihre bewährten Verfahren oder ihre Art, Schwierigkeiten zu bewältigen, einzubringen.

Weitere Kommentare:

- „Vielen Dank, wieder einmal eine gelungene Tagung! Ein wenig besorgt über die Diskussionen zu VKO und Schirmprojekten. Die [LEADER]-Ziele waren großartig, aber sind sie in der Umsetzung/Auslegung verloren gegangen?“
- „Sehr interessante Tagesordnung mit vielen Punkten, die im Einzelnen besprochen wurden (Schirmprojekte, VKO, Innovation).“